

V4-117

Verschiedene Anträge

Initiator*innen: Lena Cornelissen, Louisa Albrecht, René Adiyaman

Titel: V4-117: Verbandsarbeit ist für alle da! Wege hin zu einer offenen GJ NRW

Antragstext

In Zeile 117:

~~Finanzielle Barrieren~~

Klassismus

Von Zeile 120 bis 122:

Hier brauchen wir ein klares, solidarisches System, das allen Mitgliedern unabhängig vom eigenen Einkommen oder dem Einkommen der ~~Eltern~~Erziehungsberechtigten die uneingeschränkte Teilnahme ermöglicht! In so einem System muss bedacht werden,

Von Zeile 126 bis 136:

Außerdem nutzen wir heute oft sehr akademische Sprache – was wiederum viele Menschen ausschließt. Auch hier werden wir die sprachlichen Barrieren abbauen.

~~Auch hier können wir mit den Verbandsmitteln keine gerechte~~

~~Mindestausbildungsvergütung oder elternunabhängiges BAföG ersetzen. Es lohnt sich aber, über eine solidarische Aufwandsentschädigung für besonders zeitintensive Ämter nachzudenken, und die Verbandsarbeit auf Landesebene auf vielen Schultern zu~~

~~verteilen. Breite, gut arbeitende Strukturen machen die Arbeit niedrighschwelliger und sparen uns allen ein Burnout. Hier ist also viel zu tun, der Satzungsänderungsantrag zu Teams und Delegationen ist ein Anfang. Um Menschen in verschiedensten Lebenssituationen anzusprechen, müssen wir auch auf feste Start- und Endzeiten achten, die außerhalb der klassischen Arbeitszeiten liegen.~~

Ehrenamtlich aktiv sein – das kostet viel Zeit. Zeit, in der Aktive nicht für Bezahlung arbeiten können. Hier starten wir einen Prozess, um Maßnahmen zu entwickeln, wie wir z.B. arme Menschen besser einbinden können. Wäre eine solidarische Aufwandsentschädigung sinnvoll?

Da Klassismus – also die Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft – weiterhin unbekannt und oftmals unsichtbar ist, möchten wir auch hier einen Arbeitskreis einrichten.

Dieser soll anti-klassistische Maßnahmen für die GRÜNE JUGEND NRW entwickeln, die dann bei einer Landesmitgliederversammlung beschlossen werden.

Um Menschen in verschiedensten Lebenssituationen anzusprechen, müssen wir auch auf feste Start- und Endzeiten achten, die außerhalb der klassischen Arbeitszeiten liegen.

Begründung

1) **Finanzielle Barrieren und Klassismus** (also die Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft) sind nicht unbedingt das selbe. In diesem Fall würde aber alles aus dem Abschnitt vermutlich unter den Begriff Klassismus fallen. Und da für diese Form der Diskriminierung so gut wie keine Awareness besteht, ist es wichtig, es auch so zu benennen.

2) **Erziehungsberechtigte statt Eltern**: es gibt auch Menschen, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen. deswegen hier den etwas sperrigen Begriff Erziehungsberechtigte.

[Das können Eltern sein. Oder auch eine Pflegeeltern. Oder auch über das Jugendamt eine Jugendhilfe-Einrichtung.]

3) **Akademische Sprache**: auch mit Blick auf Klassismus kann Sprache ausgrenzen. Deswegen ist es so wichtig, unsere meistens ziemlich akademische Sprache inklusiver zu gestalten.

4) Es soll erst mal geprüft werden, ob eine **Aufwandsentschädigung** Sinn macht. Unser Problem mit dieser ist v.a., dass sie auf bestimmte Ämter festgelegt ist (Landesvorstand, Bildungsteam) - die ohne Zweifel sehr viel Arbeit leisten. Aber das tun andere Aktive auch.

Und zum anderen heißt es oft, wir hätten kein Geld (z.B. für Barrierefreiheit). Wir sind der Meinung, dass das weder Maßnahmen für Barrierefreiheit noch gegen Klassismus beeinträchtigen sollte.

Sinnvoll wäre dennoch, dass vorher geprüft wird, dass diese Form der Aufwandsentschädigung auch ihren Sinn erfüllt.

5) **Antiklassistische Maßnahmen** - Wichtig ist auch: So eine Aufwandsentschädigung reicht nicht aus als Maßnahme gegen Klassismus. V.a. soll das Gremium nicht irgendwelche Maßnahmen entwickeln, die dann in einer Schublade verstauben - deswegen haben wir ergänzt, dass diese bei einer Landesmitgliederversammlung beschlossen werden sollen.

Anti-klassistische Maßnahmen: Maßnahmen gegen Klassismus